

BISER, Eugen: *Die glaubensgeschichtliche Wende*. Eine theologische Positionsbestimmung. Graz, Wien, Köln 1986: Verlag Styria. 348 S., kt., DM 39,80.

Die in der Geistesgeschichte sich heute zumindest anbahnende Wende, die markiert werden kann durch die Erkenntnis des Ungenügens rationalistischer, gar rein empirischer Weltorientierung und durch die Hinwendung zu neuer, welthafter wie religiöser Erfahrung, hat längst auch das christliche Glaubensbewußtsein und die es reflektierende Theologie erreicht. Der bekannte Religionsphilosoph und Theologe auf dem Guardini-Lehrstuhl in München versucht in der ihm eigenen umfassenden Kenntnis geistiger Zusammenhänge und tiefsinnigen Entdeckung der Hintergründe eine Analyse der Situation im Bereich des Glaubens. Die Stichworte, unter denen dies geschieht (Vorzeichen, Diagnose, Symptome, Hemmnisse, Perspektiven, Prozesse und Prognosen), zeigen die Spannweite der Überlegungen und lassen von vornherein Bedeutung und Gewicht dieser Darlegung ahnen.

V. Hahn

SCHÖNBERGER, Rolf: *Die Transformation des klassischen Seinsverständnisses*. Studien zur Vorgeschichte des neuzeitlichen Seinsbegriffes im Mittelalter. Reihe Quellen und Studien zur Philosophie, Bd. 21. Berlin, New York 1986: de Gruyter. 423 S., DM 178,-.

Eine in vielerlei Hinsicht herausragende Dissertation, die unter der Leitung von Prof. R. Spaemann bei der philosophischen Fakultät der Universität München entstand und angenommen wurde, ist anzuzeigen.

Die Intention des Verf. ist es, die Vorgeschichte des neuzeitlichen Seinsbegriffes im Mittelalter aufzuweisen. Zwar gibt es zu diesem Thema schon zahlreiche Studien aus dem Bereich der Mediävistik, aber diese sind fast ausschließlich monographischer Art oder verfolgen einen komparatistischen Zweck; Schönberger legt nun aber auf den „argumentativen Austausch der Autoren selbst das Schwergewicht“ (S. 12). Wir haben also nicht nur eine philosophiegeschichtliche, sondern eine mehr philosophische Arbeit vor uns.

Die Einleitung bietet einen Überblick über die Diskussion der Seinsfrage heute, wobei der Bogen sehr weit gespannt ist. Heidegger, Wittgenstein, Russel, um nur einige wenige zu nennen, kommen zu Wort und zwar in treffsicherer Weise. Sorgfältig werden die verschiedenen Richtungen dokumentiert. Die in der Seinsfrage in der ausgehenden Hochscholastik vorgenommene Weichenstellung wird angesprochen und sorgfältig erörtert. Heidegger formulierte die Frage: „Ist das Sein ein bloßes Wort und seine Bedeutung ein Dunst, oder birgt das mit dem Wort ‚Sein‘ Genannte das geistige Schicksal des Abendlandes?“ (S. 6).

Es kann hier nicht der Platz sein, die Ergebnisse S.s zu referieren. Er hat jedenfalls einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur gegenwärtigen Diskussion geleistet.

Kein Menschenwerk ist vollkommen. Ob S. Meister Eckhart und seiner Analogielehre wirklich gerecht wurde, kann bezweifelt werden. Die Forschung zeigt, daß Meister Eckhart nicht von einem philosophischen, sondern einem pastoralen Ansatz herkommt (K. Ruh, A. M. Haas). Papst Johannes Paul II. hat in einer Ansprache am 28. September 1985 (L'Osservatore Romano vom 29.9.1985) Meister Eckhart als einen Gewährsmann und Zeugen für die Beurteilung moderner Mystik angerufen und vorgestellt. Die von K. Flasch unzureichend dargestellte „Intention“ des Meisters war eben keine philosophische, wenngleich er ein philosophischer Kopf war. Auch ist zu bedauern, daß der Verf. nicht mehr die Ergebnisse von B. Mojsisch berücksichtigen konnte (Hamburg 1983). Schönberger hat seine These 1983 vorgelegt.

Der Wert der Arbeit wird dadurch aber in der Substanz nicht tangiert. Die Frage nach dem Sein, die nicht tot zu kriegen ist, steht in einem neuen Licht da.

L. Schmitz

BOFF, Leonardo: *Das mütterliche Antlitz Gottes*. Düsseldorf 1985: Patmos-Verlag. 262 S., kt., DM 29,80.

Das hier behandelte Thema interessiert seit einigen Jahren nicht nur feministische Theologinnen. Der bekannte brasilianische Theologe greift dieses vielschichtige Thema „das Weibliche im Chri-